31. Jahrgang. Donnerstag, 10. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17062.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten.

1888.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer der Zeitung Freitag Abend.

Die Miethe im deutschen bürgerlichen Gesetzbuch.

Wohl keine andere Bestimmung des Entwurfs ist bisher im Geltungsbereiche des preußischen Landrechts auf eine so heftige Opposition gestoßen als die Aufnahme des gemeinrechtlichen Grundsatzes: „Kauf bricht Miethe." Neben vielem Richtigen sind auch manche übertriebenen Befürchtungen ausgesprochen worden, als ob nunmehr der Miether schutzlos der Gnade des Häuserspeculanten ausgeliefert sei und niemand mehr sicher sein könne, wie lange er noch eine Wohnung werde sein nennen können. Das freilich läßt sich nicht bestreiten, daß jener Grundsatz in directem Widerspruch steht zu den Rechtsanschauungen, an die wir gewöhnt sind, und wenn zu seiner Begründung und Rechtfertigung bisher kaum etwas anderes angeführt worden ist, als daß etwas Wesentliches an dem bisherigen Zustande weder habe geändert werden sollen, noch geändert worden sei, so könnte man füglich fragen: weshalb denn einem Princip ohne erhebliche praktische Folge zuliebe gerade wir eine Rechtsgewohnheit aufgeben sollen, die in größeren Theile Deutschlands gegenwärtig in Geltung ist. Immerhin ist ein Grund zu ernstlicher Beunruhigung wohl nicht vorhanden. Wir meinen, daß in der That, selbst wenn — was doch noch nicht feststeht — der Entwurf in dieser Form Gesetz werden sollte, gleichwohl ziemlich alles so bleiben werde wie jetzt, und daß der Unterschied mehr im System und im Princip als in den praktischen Folgen liegt.

Das bürgerliche Gesetzbuch klassificirt den Miethsvertrag wesentlich anders, als dies das preußische Landrecht thut. Letzteres handelt von demselben in dem 21. Titel des ersten Theiles unter den Rechten auf Nutzung fremden Eigenthums und stellt an die Spitze des ganzen Titels den Rechtssatz: daß diese Nutzungsrechte, wenn mit dem Besitzer der Sache verbunden, einen dinglichen Charakter haben und demzufolge von jedem späteren Eigenthümer anerkannt werden müssen. Es ist also eine einfache Consequenz dieses Grundsatzes, wenn dann bei der Miethe nochmals ausdrücklich ausgesprochen wird, daß durch die Veräußerung der vermietheten Sache eine Aenderung in den Rechten und Pflichten des Miethers nicht herbeigeführt werde. Dem römischen Rechte folgend, entkleidet dagegen der Entwurf den Miethsvertrag des dinglichen Charakters und reiht ihn in die zweiseitigen Consensualverträge ein. Der Miether soll kein Recht an die gemiethete Sache, auch wenn er bereits im Besitze ist, haben, sondern nur den Anspruch gegen den Vermiether, daß dieser ihm den vertragsmäßigen Gebrauch der Sache einräume und für die Contractsdauer gestatte oder ihm Entschädigung leiste. Tritt nun ein Eigenthumswechsel ein, so gestaltet sich nach dieser Theorie die Sache folgendermaßen: Der neue Erwerber steht seinerseits in garkeinem Verpflichtungsverhältniß zu dem Miether; er hat nicht nöthig, denselben den Gebrauch der Wohnung länger zu gestatten, und wenn das Gesetz ihn gleichwohl nicht ermächtigt, den Miether sofort hinauszusetzen, sondern ihn nöthigt, den Ablauf der gesetzlichen oder contractlichen Kündigungsfrist abzuwarten, so hat das nicht etwa den Sinn, als ob der Vertrag auf den neuen Eigenthümer übergegangen, und diesem nur das Recht beigelegt wäre, denselben vorzeitig zu kündigen, sondern es handelt sich um eine ganz exceptionelle Specialvorschrift zum Schutze des Miethers. Deshalb vermeidet es der Entwurf auch weislich, hier von einer Kündigung zu sprechen, drückt sich vielmehr dahin aus, daß der neue Eigenthümer nur verpflichtet ist, dem Miether den Gebrauch der Sache noch so lange zu gestatten, bis seit der Aufforderung zur Räumung ein der Kündigungsfrist gleichkommender Zeitraum verstrichen ist.

Das aber ist nur die eine Seite der Sache und klingt weit gefährlicher, als es in Wirklichkeit ist. Denn auf der anderen Seite wird durch die Veräußerung auch in dem Rechtsverhältniß zwischen dem ursprünglichen Vermiether und dem Miether nichts geändert. Ersterer bleibt also nach wie vor zur Erfüllung des Miethscontracts verpflichtet und macht sich, wenn er sich durch Verkauf in die Unmöglichkeit zu erfüllen versetzt, für den Ersatz des dem Miether dadurch verursachten Schadens haftbar. Der Miether verliert also durch den Verkauf des Hauses keineswegs seine contractlichen Rechte; nur kann er sie gegen niemand anders ausüben als gegen seinen Gegencontrahenten, den Verkäufer. Die Sache liegt genau ebenso, als wenn aus irgend einem anderen Grunde der Vermiether nicht leisten kann oder will, wozu er sich verpflichtet hat. Der Weg nun, auf welchem diese verschiedenen Interessen vereinigt und alle Differenzen zu einer versöhnenden Lösung gebracht werden können, ist ein sehr nahe liegender. Das Mittel besteht darin, daß beim Abschluß des Kaufes der Käufer ausdrücklich in die Miethsverträge eintritt. Es ist auch in hohem Grade wahrscheinlich, daß dies durchaus die Regel bilden wird, da eben nur so der Verkäufer sich gegen die Regreßansprüche seiner Miether sichern kann. Wird aber ein solches Abkommen getroffen, so gilt dasselbe nicht nur zwischen Käufer und Verkäufer, sondern — vermöge der von dem bisher geltenden Rechte abweichenden Vorschriften, welche der Entwurf über die Wirkung der Verträge zu Gunsten Dritter aufstellt — es werden die Miether, auch ohne demselben ausdrücklich beizutreten, direct berechtigt. Und damit ist dann genau dasselbe wieder hergestellt, was jetzt gesetzliche Vorschrift ist.

Aus dem sonstigen Inhalt der Vorschriften, welche der Entwurf über das Miethsrecht aufstellt, ist — als von weitergehendem Interesse — insbesondere hervorzuheben die Construction, welche das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers an den eingebrachten Mobilien des Miethers erhalten hat. Die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung ist an sich kaum bestritten; dieselbe entspricht weit weniger einem juristischen Princip als den Bedürfnissen des täglichen Verkehrs, und ihre Beseitigung würde sicherlich nicht den Miethern zu gute kommen. Immerhin aber sollte das Vorzugsrecht des Hauseigenthümers nicht weiter ausgedehnt werden, als es zur Sicherung seines Anspruchs wirklich erforderlich ist, und es mußte Vorsorge dagegen getroffen werden, daß dasselbe in chikanöser Weise und mit unnöthiger Härte gegen den Miether geltend gemacht werde. Was das neue Gesetz in dieser Beziehung bringt, dürfte den richtigen Mittelweg treffen und keinem ernstlichen Widerspruch begegnen. Seine Vorschriften lauten, kurz gefaßt, dahin: der Vermiether hat zur Sicherung seiner Ansprüche aus dem Miethsvertrage ein gesetzliches Pfandrecht an den Sachen, welche der Miether in die Wohnung eingebracht hat und welche sich in derselben befinden. Dasselbe erlischt mit der Entfernung der Stücke aus der Wohnung; der Vermiether kann jedoch fordern, daß diejenigen Gegenstände in die Wohnung zurückgebracht werden, welche heimlich oder gegen seinen Widerspruch aus derselben entfernt worden sind. Zum Widerspruch gegen solche Entfernungen, welche nach dem gewöhnlichen Geschäftsbetriebe oder den Lebensverhältnissen des Miethers erforderlich sind, ist der Vermiether nicht befugt. Der Miether ist ferner jederzeit berechtigt, das Pfandrecht dadurch zu beseitigen, daß er entweder in Höhe des dem Vermiether zustehenden Anspruchs oder, wenn er nur einzelne Gegenstände freimachen will, in Höhe des Werthes derselben anderweit Sicherheit bestellt. Von dem Pfandrecht ausgeschlossen sind diejenigen Vermögensobjecte, welche nach Vorschrift der Civilprozeß-Ordnung nicht der Zwangsvollstreckung unterliegen.

So selbstverständlich die letzteren Bestimmungen klingen, so waren sie bisher doch nicht geschriebenes Recht, und ihre Aufnahme in das neue Gesetzbuch ist somit als ein entschiedener Fortschritt zu begrüßen.

Conflict wegen eines Zaunkönigreichs?

Vor einiger Zeit schien es beinahe, als solle es zu einem Conflict zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wegen des letztjährigen Vorgehens des ersteren Landes auf Samoa kommen. In der Union ist man jedoch, bemerkt dazu die „N.-Y. Handels-Ztg.", weit entfernt davon, derartige Besorgnisse zu hegen. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Bayard, hat dem Congresse auf dessen Verlangen kürzlich die mit dem Gesandten in Berlin bezüglich der Samoa-Angelegenheit gepflogene diplomatische Correspondenz unterbreitet, aus welcher indessen weiter nichts ersichtlich ist, als daß Herr Bayard einen milden Protest gegen die Entthronung und Wegführung des den Amerikanern freundlich gesinnten Königs Malietoa von Samoa erhoben hat. Im Congreß sind mehrere auf die Angelegenheit bezügliche Vorlagen eingebracht worden, darunter eine Resolution im Bundes-Senate (von Morrow, Cal.), durch welche der Präsident ersucht wird, auf diplomatischem Wege Samoa gegen die Uebergriffe fremder Mächte zu schützen und alles aufzubieten, um in dem in Rede stehenden Inselreiche Friede und Ordnung, sowie eine aus Eingeborenen bestehende Regierung wiederherzustellen. Wie der Präsident es anstellen soll, diesem Verlangen nachzukommen, ist in der Resolution nicht gesagt, und man hat das schlauer Weise seinem eigenen Ermessen überlassen. Nun, Herr Cleveland hat mehr zu thun, als sich um solche unwichtige Dinge zu bekümmern, und mit Ausnahme einiger weniger „Wichtigthuer" im Congreß, welche sofort mit dem Säbel zu rasseln pflegen, wenn sich jemand untersteht, den amerikanischen Adler nur schief anzusehen, denkt schon heute kein Mensch in den Vereinigten Staaten mehr an das Schicksal Samoas, Malietoas und Tamaseses.

Und daß dem so ist, ist auch vollständig natürlich, denn politische Interessen hat die Union überhaupt keine in dem „Zaunkönigreiche", und unsere commerziellen Beziehungen zu demselben sind ganz lächerlich unbedeutende. Der gesammte Handelsverkehr Samoas mit dem Auslande, worunter in diesem Falle nur die Ver. Staaten, Deutschland und England zu verstehen sind, erreichte im Jahre 1885 die Höhe von kaum 1 000 000 Doll., von welchem Betrage ca. 165 000 Doll. auf die Einfuhr aus und die Ausfuhr nach den Ver. Staaten entfielen, und dürfte sich heute nach drei Jahren noch nicht viel höher stellen. Die weiße Bevölkerung Samoas ist eine verschwindend kleine. Dieselbe besteht, einer Mittheilung der in Bezug auf die Samoa-Inseln stets gut unterrichteten „San Francisco-Abendpost" zufolge aus ca. 350 Köpfen, von welchen die meisten auf der Insel Upolu ansässig sind. An Steuerzahlern giebt es in der Hauptstadt Apia 121 Weiße, und davon sind 24 geborene Amerikaner, 22 Halbamerikaner, d. h. Mischlinge amerikanischer Abstammung, 33 Engländer, 11 Halbengländer, d. h. englische Halbblut-Samoaner, und 31 Deutsche. Unter solchen Umständen wäre es komisch, wenn die Vereinigten Staaten oder irgend eine andere der in Samoa interessirten Mächte dieses unwichtigen Fleckchens Erde wegen einen Conflict heraufbeschwören würden. „Lieb Vaterland, kannst ruhig sein!"

Deutschland.

Ein unbegründeter Angriff.

Die „Frankf. Ztg." hat sich veranlaßt gesehen, eine satirisch sein sollende Bemerkung zu der angeblichen Thatsache zu machen, daß eine Berliner freisinnige Versammlung bei Anhörung einer Rede Rickerts die Mittheilung von der **Ordensverleihung an Forckenbeck** mit großem Jubel aufgenommen habe. Vergnügt druckt natürlich die Cartellpresse die Glossen der „Frankf. Ztg." ab. Jetzt spricht nun dies Blatt abermals in höhnischem Tone von dem „himmelhohen Jauchzen der Berliner fortschrittlichen Versammlung über die Verleihung von Auszeichnungen" und stellt nochmals die Sache so dar, als ob die betreffende Mittheilung Rickerts und der Beifall der Versammlung der Thatsache der Ordensverleihung als solcher gegolten habe. — Das entspricht natürlich dem wahren Sachverhalte nicht. Redner schilderte damals, wie man uns schreibt, die gegenwärtige Situation und erwähnte als ein Zeichen für dieselbe den betreffenden Vorgang zum Beweise dafür, daß Kaiser Friedrich nicht der specifische Cartellkaiser ist, zu welchem ihn die Cartellgenossen machen möchten. Die Freude der Versammlung galt dem erfreulichen politischen Symptom, der Unparteilichkeit des über den Parteien stehenden Staatsoberhauptes, das seine Anerkennung den Verdiensten auch solcher Männer nicht versagt, die politisch in Opposition zu Bismarck und Puttkamer stehen.

Der „Frankf. Ztg." hätten wir Unbefangenheit und Scharfblick genug zugetraut, um dies zu verstehen, der ihre Anzapfungen nachbetenden Cartellpresse allerdings nicht.

Andeutungen zur verflossenen Kanzlerkrisis.

Zur Kanzlerkrisis bringen die „Preußischen Jahrbücher" jetzt eine Andeutung, die nicht mit Stillschweigen übergangen werden kann. Sie erklären, daß unter dem Schleier, der über den Ursachen des ungeheuren Zeitungslärms ruhe, nicht etwa böse und erstaunliche Geheimnisse lägen, sondern „alltägliche Irrungen". Dennoch wolle man den Schleier nicht wegziehen, und „zwar darum nicht, weil die Ehrfurcht vor dem Krankenlager des edlen Kaisers das Verstummen eines Zwistes gebietet, welcher aus jeder Darlegung des Sachverhalts, auch wenn die Darlegung niemanden verletzen, sondern alle Theile entschuldigen könnte, doch nur neue Nahrung schöpfen würde". Der bedauerliche Zwist, so wird schließlich noch bemerkt, habe in den Regionen, die über den Battenbergischen Heirathsplan zu entscheiden hatten, in keiner Weise einen gehässigen Charakter getragen, die Gehässigkeit sei vielmehr erst hineingekommen, als der Gegensatz an die Oeffentlichkeit gelangte. — Wer anders aber hat ihn denn an die Oeffentlichkeit gezerrt, als gerade eine Presse, die sich besonderer Beziehungen zur Regierung rühmt? Damals wäre, bemerkt dazu mit Recht das „B. T." taktvolles Schweigen am Platze gewesen; jetzt aber, nachdem das Unheil einmal angerichtet ist, könnte eine offene Darlegung — zumal wenn sie geeignet wäre, „alle Theile zu entschuldigen" — nur Gutes stiften. Hat es sich wirklich nur um harmlose „alltägliche Irrungen" gehandelt und ist man im Besitze beruhigender Enthüllungen darüber — dann heraus damit! Die schleierhaften Andeutungen, in denen die „Pr. Jahrb." sich gefallen, sind mindestens nutzlos.

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

32

Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Er schritt jetzt über den Rain, der die Grenze zwischen zwei Feldern bildete. Hin und wieder war derselbe mit Wachholdergebüsch überwachsen, und halb versteckt hinter einem dieser Büsche sah er zu seinem Erstaunen die kleine Marie stehen, wie sie, die Augen mit der Hand beschattend, angestrengt in die Ferne blickte. Das Gesicht des Kindes zeigte einen eigenthümlichen Ausdruck von Angst und Spannung. Was hat nur die Kleine? dachte Martin, als er leise näher schritt.

„Was thust Du da, Mariechen? fragte er, ihr die Hand auf die Schulter legend.

Das Kind fuhr herum und starrte ihn mit angstvollen, erschreckten Augen an. Sie glitt auf den Boden nieder und versuchte auch ihn niederzuziehen.

„Ohm, setze Dich, daß er Dich nicht sieht!" flüsterte sie athemlos.

„Was ist Dir, Kind? Wer soll mich nicht sehen?"

„Still, still! Setze Dich zu mir — er wird hier vorüberkommen."

„Wer denn? — der Vater?"

Sie nickte. „Er darf nicht wissen, daß ich ihm gefolgt bin und ihn gesehen habe."

„Warum denn nicht? — Was thut er denn dort?"

„Ich weiß nicht, Ohm, aber er streicht immer um die Schleusen herum. — Er mag die Schleusen und die Wasserwerke nicht leiden."

„Aber er kann ihnen nichts thun. Die Schleusen sind von eichenen Bohlen und die Dämme sind fest."

„Mir ist sehr angst, Ohm! — Er mag auch den Seedanger Herrn nicht leiden."

„Kann er denn überhaupt einen Menschen leiden?"

„Still, Ohm, still, er kommt!"

Die Beiden duckten sich hinter den Wachholderbusch und sahen den Mann in einiger Entfernung an sich vorübergehen. Martin hatte ihn schon seit einigen Monaten nicht gesehen, und er erschrak über die Veränderung, die in dem Gesichte des Bruders vorgegangen. Brutal und gewaltthätig war der Ausdruck immer gewesen, aber jetzt war noch ein anderes hinzugekommen. Der Lahme hatte vor Jahren einmal einen von Gendarmen geleiteten Gefangenen gesehen, der einen Raubmord verübt hatte. In dem Gesichte dieses Elenden waren ihm die Augen besonders schreckhaft gewesen. „Weiße Augen" hatte er sie immer genannt. Solch' schreckliche weiße Augen, deren Pupille fast ganz hinter den wulstigen Lidern verschwand, standen im Gesichte des Bruders.

Als er vorüber war, schritten die Beiden neben einander weiter, jeder in seine Gedanken vertieft. Sie schwiegen lange Zeit, endlich blieb der Lahme stehen und sagte wie aus tiefen, beängstigenden Gedanken heraus: „Gott sei Dank, er kann nicht, auch wenn er wollte, dazu langt seine Kraft nicht aus!"

„Aber er ist sehr stark!" flüsterte das Kind.

Als hätten ihre Worte ein Unheil heraufbeschworen, so starrten sie sich an — zwei schreckensbleiche Gesichter.

Etwa hundert Schritte von dem Orte, wo sie gesessen hatten, stießen sie auf einen jungen Burschen, einen der Knechte des Hofes. Er lag in trägem Wohlbehagen auf dem Rain und ließ sich von der Sonne bescheinen. Die Arme hatte er aufgestützt, das Kinn daraufgelehnt und blinzelte schläfrig in die Weite.

„Na, Hans, was thust Du hier?" fragte Martin.

„Ich seh' nach den Pferden." Er wies auf die Thiere, die zusammengekoppelt in der Wiese weideten.

„Hast Du denn jetzt dieses Amt?"

„Ja, denn der Pferdejunge ist fortgelaufen."

Martin seufzte. Ein paar Augenblicke später trennte er sich von seiner Nichte. Er kehrte zur Villa zurück, das Kind aber schlich mit tief gesenktem Kopfe dem Hofe zu. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen und sah nach dem jungen Knechte zurück, der immer noch auf dem Rain lag, sich sonnte und eine leise Melodie auf einer Calmuspfeife blies.

An demselben Sonntage hatten Bruch und der Gerichtsrath in der Villa gespeist. Man war zu Vieren, Fräulein Herrmann und Carla waren am Morgen desselben Tages abgereist und auf Rosas Gesicht zeigten sich noch die Spuren vergossener Thränen. Die Lebhaftigkeit des Gesprächs war in Folge dessen nur gedämpft, zuweilen stockte die Unterhaltung ganz, bis Fräulein v. Baringen helfend eingriff.

„Es freut mich doch", sagte sie, als wieder eine Pause eingetreten war, „daß der Graf aus eigenem Antriebe seinen ursprünglichen Plan, sich in Ungarn anzukaufen, aufgegeben hat."

„Jedenfalls wird Sylvia sich in Holstein heimischer fühlen, als sie sich in Ungarn gefühlt hätte. Sie ist nicht nur von Geburt, sondern auch im Denken und Fühlen deutsch."

„Diese Erwägung hat wahrscheinlich auch bei Warthofen den Ausschlag gegeben."

„Und vielleicht auch einige Rücksicht auf unsere Familie."

„Sind Sie schon auf ihren neu erworbenen Landsitz übergesiedelt?"

„Ja — mit der Vergangenheit scheint endgiltig gebrochen zu sein. Das Haus in Wien ist verkauft, und Sylvia's letzter Brief, der bereits aus der neuen Heimat kam, ist ein einziger langer Jubelschrei über die Schönheit und den Frieden der Natur und über die elegante Behaglichkeit des stattlichen Herrenhauses."

Nach Tisch lockte das schöne Wetter in's Freie — man unternahm im offenen Wagen eine Fahrt durch die wogenden Felder.

„Sehen Sie, meine Damen, das ist ein Weizenfeld!" sagte der Gerichtsrath, als sie auf Seedanger Gebiet angekommen waren, „so lange ich zurückdenken kann, habe ich ein gleiches in dieser Gegend nicht gesehen."

„Und Sie sitzen mit einem so melancholischen Gesicht dabei, Vetter! Freuen Sie sich doch ein bischen! — Herr v. Hünefeldt hat mir neulich vorgerechnet, daß Ihnen, ich weiß nicht wie viel Tausende daraus in die Tasche fließen werden."

„Damit hat es noch gute Wege, liebe Cousine!"

„Aber einmal wird es doch kommen!"

„Ja, wenn der Mehlthau nicht kommt —"

„Sie Schwarzseher!"

„Und der Rost — und wenn es nicht ins Lager geht —"

„Und was noch mehr?"

„Wenn es in der Ernte nicht auswächst —"

„Sie sind unverbesserlich!"

„Wenn das alles nicht geschieht, dann allerdings kann Hünefeldt Recht haben!"

„Das alles wird nicht geschehen!" sagte Rosa zuversichtlich. „Sie gehen einer glücklichen und gesegneten Erntezeit entgegen!"

14.

Insofern sollte Rosa's Prophezeiung in Erfüllung gehen: weder Rost noch Mehlthau suchten die Felder heim. Aber ein mächtigerer Feind sollte kommen, ein Feind, der mit einem Schlage die Arbeit und die Hoffnung eines ganzes Jahres vernichtete — der ein schönes, von edlem Streben erfülltes Leben ebenso zu zerstören drohte, wie die Früchte des Fleißes.

Es war heiß geworden, heißer, wie man es seit Menschengedenken um diese Zeit gehabt hatte. Heiße Winde flogen über das Land, sie kamen von Südwesten und trugen den Odem großer von glühendem Dunst erfüllter Städte und den Staub und die Hitze weiter Landstrecken bis an das Meeresufer. Die See lag regungslos wie eine

* **Berlin**, 9. Mai. Der Herrenmeister des **Johanniter-Ordens**, **Prinz Albrecht von Preußen**, hat unter dem 24. März cr. an den **Kaiser** ein Huldigungsschreiben gerichtet und von demselben darauf am 31. desselben Monats folgende Antwort erhalten:

„Ew. königliche Hoheit und Liebden haben Mir, nach dem schmerzlichen Heimgange Meines theuren Herrn Vaters, die Huldigung der Balley Brandenburg des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, als ihrem gegenwärtigen Landesherrn und Protector, in so erhebenden Worten dargebracht, daß Ich, tief bewegt von diesen Beweisen der Treue und Anhänglichkeit, Meinen aufrichtigsten Dank dafür ausspreche. Ew. königliche Hoheit und Liebden dürfen sich überzeugt halten, daß Ich, gleich Meinem nun in Gott ruhenden Herrn Vater, dem verdienstvollen Orden, dessen Werke selbstloser und aufopfernder Nächstenliebe sich selbst rühmen, stets ein warmes Interesse zuwenden werde. **Friedrich.**“

* **[Vom Krankenbett des Kaisers.]** Die **Kaiserin** ist, berichtet das „Berliner Tageblatt“, die unermüdlichste Pflegerin ihres kranken Gemahls. Fast ohne Unterbrechung ist die hohe Frau um den Patienten, geht im Krankenzimmer ab und zu, belauscht, auf den Fußspitzen nahend, die Athemzüge des schlafenden Kaisers, wechselt leise einige Worte mit dem behandelnden Arzte und sieht dann wieder in Person nach der Zubereitung der verordneten Speisen. Die Kaiserin ist glücklich, wenn sie sieht, daß der theure Patient dieses oder jenes Gericht anscheinend mit Appetit zu sich nimmt; sie hat gelernt, jeden Wunsch des Kranken von den Augen, von einer leisen Bewegung der Lippen abzulesen. Kaum, daß sich die hohe Frau die nöthige Ruhe gönnt; mit Worten des herzlichen Bedauerns und dem Versprechen, recht bald wieder zu kommen, nimmt sie jedesmal Abschied, so oft die Pflichten der Kaiserin sie vom Krankenlager rufen. Nur durch unaufschiebbare Pflichten läßt sich die Kaiserin bewegen, von der Seite ihres kranken Gemahls zu gehen; sonst läßt die hohe Frau den Kaiser kaum eine Stunde allein, da sie weiß, welcher Trost für den Patienten in dem Bewußtsein liegt, die treue Gefährtin seines Lebens und seiner Leiden um sich zu haben.

Rein menschlich betrachtet und abgesehen von jedem Parteistandpunkte, muß dem Pflichteifer und der Ergebenheit **Mackenzies**, der nun seit Monaten ohne Unterbrechung fast alle Stunden des Tages und manche der Nacht am Krankenlager und um die Person des schwerkranken Kaisers weilt, uneingeschränktes Lob gespendet werden. Es ist zweifellos ein Opfer, losgelöst von der Familie, von seinem Patientenkreis und den Freunden und unter Verzicht auf jedes Vergnügen, auf jede Anregung des Lebens, dabei unablässig angespannt, mit nie wankender Pflichttreue auf dem Posten zu stehen. Sir Morell Mackenzie konnte nicht einmal seine silberne Hochzeit im Kreise der Seinigen feiern, er hat auch neuerdings auf den geplanten kurzen Besuch in der Heimath wieder verzichten müssen. Mag nun die materielle Entlohnung, die der englische Arzt für seine aufopfernde Mühewaltung erhält, so hoch bemessen sein, wie sie wolle, auf alle Fälle verdient er für seine Hingebung und die unerschütterliche Beharrlichkeit dieses Mannes unsere Anerkennung.

Wenn wir jetzt manchmal lesen, daß **Dr. Hovell**, Mackenzies Assistenzarzt, mit den Prinzessinnen-Töchtern ausgefahren sei, so läßt sich daraus wohl der Schluß ziehen, in wie hoher Gunst auch dieser jüngere Arzt am kaiserlichen Hofe steht. Aber auch noch etwas anderes liegt in dieser Auszeichnung: sie darf wohl als eine Art von Entschädigung dafür gelten, daß Dr. Hovell sonst auf den Genuß der frischen Luft, ja selbst auf den der Freuden und Mühen des hellen lichten Tages ganz verzichten muß. Seit länger als zehn Wochen hat Dr. Hovell ununterbrochen Nachtwache am kaiserl. Krankenbett. Seine Schlafenszeit ist der Tag. Auch darin liegt gewiß ein Opfer, und wenn die kaiserliche Familie das durch die oben erwähnte Auszeichnung anerkennt, so können auch wir uns darüber nur freuen.

Vielleicht tragen obige Zeilen zur besseren Würdigung des wahren Sachverhaltes mit bei und lassen endlich die Stimmen der Gehässigkeit, so weit wenigstens, als sie aus mangelnder Kenntniß der Thatsachen hervorgingen, verstummen.

* **[Die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen]** mit der Prinzessin Irene von Hessen findet, wie dem „B. Tagebl.“ nunmehr von sicherer Seite mitgetheilt wird, am 24. Mai in Charlottenburg statt. Die Prinzessin-Braut verläßt Darmstadt am 23. d. Mts. Morgens, wird in Frankfurt a. M. von den Spitzen der Behörden empfangen und vom Oberpräsidenten durch Hessen begleitet. Ihre Ankunft in Charlottenburg erfolgt Abends gegen 9 Uhr. Die kirchliche Trauung wird am 24. Mai, Mittags 12 Uhr, nach vorher durch den Minister des königlichen Hauses vollzogenem Civilakte, in der Schloßkapelle zu Charlottenburg in Gegenwart der königlichen Familie, der großherzoglichen Familie von Hessen, der Oberst-Hof, der Ober-Hof- und der Hofchargen durch den Ober-Hofprediger D. Kögel vollzogen. Nach der Trauung findet ein Dejeuner dinatoire statt. Noch an demselben Abende werden die Neuvermählten Berlin verlassen, um sich nach Kiel zu begeben. Der festliche Einzug der Prinzessin-Braut in Berlin etc. wird unterbleiben.

* **[Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein]**, der Bruder der Kronprinzessin, ist von seiner Reise nach Indien, die er im Herbst v. J. angetreten hatte, mit seinen beiden Begleitern, dem Maler Prof. Woldemar Friedrich und dem Lieutenant v. Leipziger, zurückgekehrt und wird, der „Kreuzztg.“ zufolge, dieser Tage wieder in Berlin eintreffen.

* **[Dementi.]** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet, was nicht sehr überraschen kann, die neulich durch die Blätter gehende, dem „Frankfurter General-Anzeiger“ entstammende Notiz über Aeußerungen, die Fürst Bismarck in einer Unterredung mit zwei hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes über die äußere Politik gethan haben soll, als „vollständig aus der Luft gegriffen“. Das Kanzlerblatt raisonnirt gleichzeitig gegen oppositionelle Zeitungen, welche diese Notiz reproducirt und zu Verleumdungen benutzt hätten. Welche Zeitungen sie damit meint, wissen wir nicht; wir unsererseits hatten die Notiz ohne Commentar wiedergegeben und hatten sie, da wir das Frankfurter Blatt nicht selbst lesen, entnommen der — „Post“, die wahrlich über jeden oppositionellen Verdacht weit erhaben ist.

* **[Anschluß an den Weltpostverein.]** Deutschland hat für sein westafrikanisches Schutzgebiet Togo auf den 1. Juni, für das der Marschallinseln auf den 1. Oktober 1888 seinen Beitritt zum Weltpostverein erklärt.

* **[Die Gesammtzahl der in der Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Beamten]** beläuft sich auf rund 90 000, die der Arbeiter auf rund 150 000; dies ergiebt zusammen das stattliche Heer von 240 000 Mann. Man sieht daraus, wie politisch wesentlich es ist, ob dem Bahnpersonal die politischen Rechte der Staatsbürger, das Petitions- und Wahlrecht, gewahrt oder verkürzt werden, worauf wir gestern bei Gelegenheit der Vorgänge in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses hinzuweisen hatten.

* **[Türken auf deutschen Hochschulen.]** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hatte dieser Tage eine längere Unterredung mit dem türkischen Unterrichtsminister Münif Pascha in Betreff einer Anzahl junger Türken, welche demnächst auf Staatskosten zur Erziehung auf höhere deutsche Schulen gesandt werden sollen. Die jungen Leute, etwa zwanzig, werden zunächst in deutschen Lehrerfamilien die Landessprache zu erlernen haben, um dann auf verschiedene Schulen vertheilt zu werden. Es sei übrigens bemerkt, daß der Unterrichtsminister der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist.

Gießen, 8. Mai. In einer Zusammenkunft des hessischen **Zweigvereins deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweinhändler** wurde heute einstimmig beschlossen: „Sich mit dem Vorschlage des Verbandes südwestdeutscher Branntwein-Interessenten in Frankfurt zur Gründung einer Einkaufscommission einverstanden zu erklären, mit dem ausdrücklichen Bemerken, von den Brennern, Spritfabrikanten und Händlern, welche der geplanten **Spiritusbank** angehören oder fernerhin derartige Projecte unterstützen, nichts zu kaufen, daß es jedoch jedem unbenommen bleibt, von solchen zu kaufen, die der Spiritusbank nicht beitreten.“

Italien.

Rom, 8. Mai. **[Deputirtenkammer.]** Solimbergo richtete die Anfrage an die Regierung, wann der Finanzminister Magliani seine Interpellation beantworten werde. In Anwesenheit Maglianis erklärte der Ministerpräsident Crispi, das Cabinet sehe nicht ein, weshalb Magliani anläßlich des letzten Votums der Kammer über die Lokalsteuern demissioniren solle, um so mehr, als die Kammer, nachdem sie den Entwurf im Laufe der Debatten wesentlich abgeändert, nicht den ministeriellen Entwurf, sondern ihren eigenen abgelehnt habe. Die Kammer habe Gelegenheit, die Finanzpolitik des Cabinets ausführlich zu berathen und diesbezüglich ein klares und bestimmtes Votum zu formuliren, nach welchem das Cabinet sich richten und Magliani alsdann die Anfrage Solimbergos beantworten würde. — Die Kammer beschloß hierauf, morgen das Budget des Arbeitsministeriums, den Antrag Baccarinis und Mussis über die afrikanische Politik und sodann das Finanzbudget zu berathen. (W. T.)

Belgien.

Lüttich, 8. Mai. Die Submission für die **Ausführung der Maasbefestigungen** fand heute statt. Die niedrigste Forderung ist von dem Hause Braive in Brüssel gemacht worden, welches mit der Gruppe der Pariser Unternehmer zu einem Syndikat zusammengetreten ist. (W. T.)

Rußland.

ac. **[Die militärische Lage.]** Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ meldet unterm 6. d.: „Die großen Militärchefs versammelten sich hier kürzlich, um die militärische Lage in Rußland in Berathung zu ziehen. **Sie erklärten einstimmig, daß das Land für lange Zeit nicht in der Lage sein würde, irgend eine europäische Macht anzugreifen. Selbst dessen Vertheidigungskraft erachteten sie als zu schwach,** hauptsächlich wegen Mangels an hinreichenden Eisenbahnen.“

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Zum Befinden des Kaisers.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser, der sich seit 12 Uhr auf dem Sopha in seinem Arbeitszimmer befand, empfing heute die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Sohne. Um 11 Uhr nahm er den Vortrag des Chefs des Civilcabinets, v. Wilmowski, entgegen. Der Kronprinz kam Mittags ins Schloß geritten, um sich nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen. Die Temperatur des Kaisers betrug gestern Abend 38,3, heute Morgen 37,5 Grad. Heute Morgen fand ein Wechsel der Canüle statt. Nach Einigung der Aerzte unter sich wird fortan Montags, Mittwochs und Freitags außer den ständigen Aerzten Professor Bardeleben und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Prof. Senator an den Berathungen theilnehmen.

Der **Kaiser** empfing Nachmittags zu längerem Besuch den Prinzen Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen. Sein Befinden ist gut. Der Kaiser war Nachmittags 3 Uhr noch außer Bett. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Gottesdienst in der Schloßkapelle statt.

Unser △-Correspondent berichtet: Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers aus Charlottenburg lauten heute **recht günstig.** Der Kaiser hatte eine verhältnißmäßig recht gute Nacht. Das Fieber war während derselben ganz gewichen, der Husten hatte nachgelassen und der zwar noch nicht beseitigte Eiterabfluß war weniger lästig. Auch Eßlust hatte sich heute Morgen in etwas höherem Grade eingestellt. Im übrigen hat sich der Zustand des Kaisers seit gestern nicht verändert, und es ist deshalb heute kein Bulletin erschienen. Auch morgen dürfte keins erscheinen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Körpertemperatur, welche gestern 38,3 zeigte, betrug heute früh 37,5, war also normal. Auch Puls und Athmung waren befriedigend, etwas ruhiger und der Norm näher, als in den letzten Tagen. Bei dem heutigen Wechsel der Canüle zeigte sich als erfreuliches Resultat der jüngst veränderten Form derselben, daß die äußere Umgebung des Wundcanals, welche stark entzündlich gewuchert war, abgeschwollen, benarbt und fast gänzlich frei von endzündlicher Reaction ist.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Sir Morell Mackenzie setzte im Beisein des Geheimrath Bardeleben die neue Aluminiumcanüle ein. Die Procedur ging glatt und rasch, ohne jeden Zwischenfall und ohne Beschwerden für den hohen Patienten vor sich und beanspruchte kaum eine halbe Minute. Die heute eingesetzte Canüle hat genau die Länge und Form der herausgenommenen, ein Beweis, daß seit dem jüngsten Canülewechsel keine irgend wesentlichen Veränderungen im Wundcanal und im Kehlkopf zu constatiren sind. Um den Kaiser die Treppen hinunter- und hinauftragen zu können, wird ein Stuhl von ganz besonderer Construction angefertigt; dieser Stuhl wird zunächst dazu dienen, die Beförderung des Monarchen nach dem Zelt zu erleichtern, welches gestern im Park aufgestellt worden ist.

Ein Berichterstatter verschiedener Berliner Blätter schreibt: Die **Reise der Kaiserin** nach den Ueberschwemmungsgebieten in Westpreußen wird nicht eher erfolgen, als bis im Befinden des Kaisers eine Dauer versprechende Besserung eingetreten ist.

Berlin, 9. Mai, Abends 10 Uhr. Der Kaiser hatte einen recht befriedigenden Tag und **blieb bis Abends 8½ Uhr außer Bett.** Das Fieber war Nachmittags gering.

Berlin, 9. Mai, Abends 11½ Uhr. (Privat-Telegr.) Obgleich der Kaiser mehrere Stunden aufgestanden war, fühlte er sich Abends nicht sehr angestrengt. Die Temperatur stieg nur unerheblich. Die Aerzte zeigten sich bei der Abendconsultation ziemlich befriedigt.

Berlin, 9. Mai. Die **Kaiserin** und die Prinzessinnen Töchter machten Morgens einen längeren Spazierritt nach der Jungfernhaide.

— Der **Kronprinz** wohnte Morgens der Besichtigung des vierten Garde-Regiments in Spandau bei.

— Der Vorsitzende des Centralvereins der **Spiritusinteressenten** beruft zu Montag eine Generalversammlung nach Berlin zur Berathung der (vorgestern von uns mitgetheilten) Anträge gegen die **Spiritusmonopolbank.**

— Die **Commission** zur Vorberathung des Antrages Berling auf Erlaß eines Gesetzes betr. die **Entschädigung des Wildschadens** begann heute Vormittag im Abgeordnetenhause ihre Sitzungen. Verschiedene Anträge, welche den Jagdordnungsentwurf von 1884 und andere neue Anträge zur Grundlage der Verhandlungen stellen wollten, wurden abgelehnt und der **Antrag Berling als Basis aufgestellt.** Demnächst beschloß man, zunächst über den Begriff des Wildschadens zu discutiren.

— In **Drossen** wurde in einer Vertrauensmännerversammlung des Wahlkreises Ost- und Weststernberg Stadtrath Witt aus Charlottenburg als alleiniger liberaler Reichstagscandidat aufgestellt.

Karlsruhe, 9. Mai. Die starke katarrhalische Affection der Luftröhren des **Großherzogs** verläuft langsam aber regelmäßig. Der Patient hat kein Fieber, muß aber das Zimmer hüten.

Staßfurt, 9. Mai. Bei dem Umbau des hiesigen Riebeckschachtes sind durch theilweisen Einsturz **achtzehn Arbeiter verunglückt.**

Wien, 9. Mai. Die „Polit. Corresp.“ erfährt authentisch, daß die Gerüchte über bevorstehende bedeutende **Veränderungen im österreichischen diplomatischen Corps** vollständig unbegründet sind. Richtig sei lediglich, daß der Botschafter Graf Karolyi in London im Laufe des Jahres in den Ruhestand treten werde; über seinen Nachfolger sei deshalb noch keine Entscheidung getroffen.

Bukarest, 9. Mai. Die **Auflösung des Gemeinderaths** ist verfügt. Der **Attentäter**, der die Schüsse auf das Königsschloß abgab, ist für irrsinnig befunden worden.

Staßfurt, 9. Mai. (Abends.) Die meisten der im Riebeckschachte verunglückten Arbeiter sind ohne schwere Verletzungen gerettet worden. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Paris, 9. Mai. Nach den dem Ministerium des Innern bisher zugegangenen Mittheilungen über die **Resultate der Municipalwahlen** in 361 Arrondissements-Hauptorten haben in 206 Municipalräthen die Republikaner, in 16 die Conservativen die Majorität, in den übrigen sind wegen der ausstehenden Stichwahlen die Resultate unsicher. Ueber das Gesammtresultat der Municipalwahlen auf dem Lande ist noch keinerlei genaue Aufstellung möglich.

Paris, 9. Mai. Die weiteren Wahlnachrichten bestätigen den **mäßigen Sieg der republikanischen Partei**, so daß im großen und ganzen der bisherige Zustand erhalten bleibt. Für **Boulanger** haben im ganzen einige tausend Wähler gestimmt, seine einzige Wahl zum Gemeinderathe ist in Tulle erfolgt, wo sämmtliche Arbeiter gestimmt haben, angeblich um zu protestiren, weil seit dem Rücktritte Boulangers vom Kriegsministerium die Fabrication des neuen Gewehrs Lebel beschränkt worden ist.

— Heute fand die Lancirung der ersten Lieferungen des unter dem Namen Boulangers veröffentlichten patriotischen Werkes **„Die deutsche Invasion“** statt, welche die Einleitung und den Anfang des ersten Kapitels, betitelt: „Die Kriegserklärung“, enthalten. Daraus ist ersichtlich, daß es sich lediglich um eine ganz gewöhnliche, auf die Menge berechnete Compilation der zahllosen bereits existirenden Münchhausiaden über den deutsch-französischen Krieg handeln wird.

— Das Ministerium Floquet soll sich im heutigen Cabinetsrathe mit der **Reise Boulangers in das Norddepartement** beschäftigt haben, welche Boulanger mit seinen „Ministern in partibus“ am Freitag antreten will. Der Generaldirector der öffentlichen Sicherheit, Gragnon, soll sich nach Lille begeben, um dem Präfecten zu assistiren, da Kundgebungen und Gegenkundgebungen befürchtet werden.

London, 9. Mai. Das Festmahl, welches gestern der Achtzigerclub in Willis Rooms zu Ehren **Parnells** gab, war von über 300 Gästen besucht, unter denen sich viele Gladstones Partei angehörige Parlamentsmitglieder, wie John Morley, Charles Russel, Herbert Gladstone u. a. befanden. In Beantwortung des auf seine Gesundheit ausgebrachten Toastes hielt Parnell eine längere Rede, worin er sich über den **päpstlichen Erlaß**, welcher den irischen Feldzugsplan und das Boycottiren verdammt, äußerte. Als irischer Protestant, meinte er, wäre es nicht seine Sache, für die politische Freiheit der irischen Katholiken einzutreten; dieselben verständen es, sich selber zu vertheidigen, und würden sich von Prälaten, so zahlreich, hochgestellt und einflußreich dieselben auch sein möchten, nicht ihre politischen Pflichten gegen ihr Land vorschreiben lassen. Rom habe dies oft versucht, aber alle Versuche der britischen Regierung, durch Ränke mit Rom dem irischen Volke Fesseln anzulegen, wären stets fehlgeschlagen. Auch der gegenwärtige Versuch werde sicherlich kläglich scheitern. Die englische Presse irre sich gewaltig, wenn sie glaube, die Bannbulle werde nicht allein dem Feldzugsplane, sondern auch der Nationalliga und der irischen Parlamentspartei den Garaus machen. Uebrigens hätten die Nationalliga und die irische Partei mit dem Feldzugsplane nichts gemein; das Scheitern des Feldzugsplanes würde nicht den Sturz der Nationalliga zur Folge haben. „Als der Feldzugsplan angenommen wurde, war ich“, fuhr Parnell fort, „krank, sonst würde ich davon abgerathen haben. Einige seiner Phasen waren dazu angethan, die nationale Sache zu benachtheiligen, und er gab den Tories den Vorwand für die Einbringung der Zwangsvorlage. Da inzwischen die Regierung die Urheber des

---

blauglühende Stahlplatte unter dem metallisch glänzenden Himmel. Und wenn hin und wieder ein Regenschauer fiel, so trank die durstende Erde die Tropfen, daß rasch jede Spur der Feuchtigkeit wieder verschwunden war. „Regen! Regen!“ betete der Landmann, „Regen oder die Saaten verdorren!“ Kummervolle und sehnsüchtige Blicke schauten aus, ob nicht irgendwo im matten Blau sich ein Wölkchen bilden wollte — aber fleckenlos wölbte sich das Firmament über der Erde und strahlte auf sie herab wie eine feuerdurchglühte, ungeheure Glasglocke.

Die Gaßnicker Felder aber spürten nichts von der Dürre der Zeit. Ueber die Wiesen rieselte es leise in schimmernden Tropfen wie erquickender Thau, und zahllose winzige Wässerchen sickerten durch die Erdschollen und liefen in den Ackerfurchen zu Thal. An den Schleusen- und Rieselwerken bemaß man sorgfältig die Menge des Wassers, die der See zur Speisung der Underdrains hergeben mußte. Das war ein Segen in dieser schweren Zeit. Die Gesichter der Fischerwirthe strahlten, und wenn sie sich im Felde bei der Arbeit trafen, so nickten sie einander zu, als wollten sie sagen: Wir haben es klug angefangen!

Das konnte sich der Grentzer Bauer nicht sagen, und sein Gesicht strahlte nicht, wenn er durch seine Felder schritt. Wenn er so daher kam, seine schwere, knorrige Gestalt auf einen derben Stock gestützt, die Farbe seines brutalen Gesichtes fast ins schwärzlich Blaue verdunkelt, die Augen unter der überhangenden Stirn unheimlich und tückisch funkelnd, da schritt ihm jeder gern aus dem Wege und ließ sich einen Umweg nicht verdrießen. Er war jetzt in einer Stimmung, die es gefährlich machte, in seiner Nähe zu weilen. Eines Tages war er von einem Gange durch seine und die angrenzenden Felder heimgekommen und hatte Worte gesprochen, die seine Frau erschauern machten.

„Mann, das ist Gotteslästerung!“ schrie sie auf, und mit todtbleichem Gesicht hielt sie sich am Tisch, um nicht umzusinken. „O, guter Gott, höre nicht, was er spricht! Verschone unser Dach mit Deinem Zorn, um unserer unschuldigen Kinder willen!“ Sie wankte hinaus, er aber sah ihr mit einem Blicke nach, der das Blut der unglücklichen Frau zu Eis erstarrte.

„Also auch die wagt jetzt gegen ihn zu murren! Früher hat sie vor ihm gezittert, aber jetzt, seitdem dieses verfl . . . . Gericht sich in seine Angelegenheiten gemischt hat, weist ihm alles die Zähne! Und das nennt man Gerechtigkeit! Wenn es überhaupt noch Gerechtigkeit gäbe in der Welt, dann müßten alle die Juristen, welche sich rühmen, sie zu üben, an den nächsten Baum gehängt werden! Ist das eine Gerechtigkeit, vor dem der erste beste Hungerleider eben so viel gilt, wie er, der Bauer auf der Grentz, der zehn Mal mehr Steuern zahlt, als so ein Lump! Und wenn er seinen Ochsen schlagen darf, so darf er auch seinen Knecht schlagen, denn er füttert ihn eben so wie jenen, und was für ein Unterschied ist denn überhaupt zwischen einem Menschen, der nichts hat, und einem Vieh, das nichts hat! Und wegen solcher Lumpe hat er sitzen müssen, nicht einmal, nein, drei-, viermal!“

Die schwere Faust des Bauern fällt auf den Tisch, daß die Eichenplatte kracht. Verwünschungen und Flüche sprudeln ihm über die Lippen. Wenn er könnte, wie er wollte, mit einem Schlage würde er die Welt zertrümmern und sie unter seinen Stiefelabsatz treten!

„Und nun haben gar diese Hungerleider von Gaßnicken und dieser hochmüthige Baron, der es gewagt hat, die Hand an ihn zu legen, bessere Felder als er! Ihre Saat strotzt in Fülle und seine muß verdorren! Wenn keine Gerechtigkeit mehr zu finden ist weder im Himmel noch auf der Erde, so wird er sie üben, er! Er will sie klein machen, die über ihn triumphiren — er will —“

Ein unheimliches Lachen entringt sich seiner Brust, und wieder läßt er die wuchtige Faust wie zur Bekräftigung seines Entschlusses auf den Tisch fallen, daß die Fenster klirren. (Forts. f.)

Planes verfolgte, war ein Aufgeben des Planes unmöglich, doch wurde festgesetzt, daß dessen Anwendung eine maßvolle sein sollte. An Stelle des Planes sollte allmählich eine den englischen Gewerkvereinen ähnliche Organisation treten. Allein dazu ist es, nachdem die Toryregierung den Beistand Roms angerufen hat, zu spät. Wir können unsere Politik jetzt nicht ändern, und so werde ich dem Verfahren, welches Dillon, O'Brien und andere Katholiken einschlagen, keine Hindernisse entgegensetzen.

Konstantinopel, 9. Mai. In Armenien verbreiten fremde Agenten antitürkische Pamphlete.

Am 11. Mai: S.-A. 4.47, S.-U. 7.46. **Danzig, 10. Mai.** Neumond.

Wetteraussichten für Freitag, 11. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter bei wechselnder Bewölkung, mit schwachen bis mäßigen Winden und wenig veränderter Temperatur. Später auffrischende bis starke Winde mit Regenfällen und kühler. Strichweise Gewitter.

* **[Wiedereröffnung der Eisenbahnstrecke Altfelde-Elbing.]** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird beabsichtigt, am **Sonnabend**, 12. Mai, den Personenverkehr auf der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Strecke Altfelde-Elbing in beschränktem Maße wieder aufzunehmen. Die Wiederherstellungsarbeiten an den einen Geleise sind so weit vollendet, daß, wenn nicht neue, unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, der in Aussicht genommene Wiedereröffnungstermin wird eingehalten werden können.

* **[Neues Katasteramt.]** Für die Kreise Danziger Höhe und Dirschau ist ein Katasteramt mit dem Sitze in Danzig errichtet und die Verwaltung desselben dem Steuer-Inspector Lüdtke aus Stralsund übertragen worden.

* **[Bau-Berufsgenossenschaft.]** In der diesjährigen Versammlung der Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche unter dem Vorsitze des Herrn Baumeisters Berndts gestern Nachmittag im Schützenhause stattfand, wurde zunächst der Geschäftsbericht verlesen, aus welchem hervorgeht, daß in der Section im Jahre 1887 1101 Betriebe (1886 1109) mit 9837 versicherungspflichtigen Personen (1886 9017) vorhanden waren. Für 78 Unfälle wurden 12515 Mk. (1886 3417 Mk.) bezahlt. Berufungen waren in 11 Sachen eingelegt, von denen 4 noch schweben, während in 2 Fällen die Genossenschaft verurtheilt und in 5 Fällen der Kläger abgewiesen wurde. Die Verwaltungskosten für das Jahr 1888 wurden auf 5000 Mk. festgesetzt. Zu Delegirten für den ersten Genossenschaftstag wurden die Herren Herzog, Schütz und Müller, als ihre Stellvertreter die Herren Berndts, Schäpe und Obuch gewählt. Die ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder Berndts und Gölich, sowie ihre Stellvertreter Kühn und Fey wurden durch Acclamation wiedergewählt. Als Stellvertreter für Herrn Herzog wurde Herr Kirsch jun. und als Rechnungsrevisoren pro 1888 die Herren Krug, Hornemann und Bergmann gewählt. Schließlich beschloß man noch einen Antrag für den nächsten Genossenschaftstag, nach welchem eine schärfere Controle darüber ausgeübt werden soll, daß die einzelnen Unternehmer ihre versicherungspflichtigen Arbeiter richtig anmelden.

* **[Strafkammer.]** Ein seltener Unterschlagungsfall beschäftigte vorgestern die hiesige Strafkammer. Ein Lehrer hatte seit 9 Jahre lang eine Postagentur und hat in 10 Fällen die unabgestempelten Freimarken von zur Postbeförderung gegebenen Briefen losgelöst und an deren Stelle alte entwerthete Briefmarken von Briefen, die an ihn gerichtet waren, aufgeklebt, diese Briefmarken dann aufs neue abgestempelt. Der ganze Betrag, um den es sich handelt, beträgt 58 Pf. Diesen Betrag hat er aber auch nicht aus der Postkasse entnommen, sondern hat zu dem Zwecke liegen lassen, um für vielleicht durch Unaufmerksamkeit entstandenes Manko sich einen kleinen Reservefonds zu bilden. Da die Unterschlagungen der Pfennigbeträge im Amt verübt sind und die Minimalstrafe dafür 3 Monate Gefängniß ist, erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die Mehrheit der Fälle auf 3 Monate 14 Tage Gefängniß. Der unglückliche Angeklagte, ein bisher unbescholtener, bejahrter Mann, gedenkt sich an die Gnade des Kaisers zu wenden.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 29. April bis 7. Mai.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 37 männliche, 47 weibliche, zusammen 84 Kinder. Todtgeb. 1 männliches, 4 weibliche, zusammen 5 Kinder. Gestorben 39 männliche, 19 weibliche, zusammen 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 21 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 8, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 8, Lungenschwindsucht 9, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 27, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, Selbstmord 1.

Königsberg, 8. Mai. Ueber ein seltenes Vorkommniß berichtet die „K. Allg. Ztg." wie folgt: Vor einigen Tagen ging bei dem hiesigen Amtsgericht ein zu Händen des Gerichtsraths H. adressirter eingeschriebener Brief folgenden Inhalts ein: „Hochgeehrter Herr Gerichtsrath! Vor einiger Zeit habe ich bei dem königlichen Amtsgericht einen Termin als Zeuge wahrgenommen und auch meine Reisekosten bei der Kasse ausgezahlt erhalten. Ich habe aber einen kürzeren Weg zu machen gehabt, als der Berechnung meiner Entschädigung zu Grunde gelegt ist, habe also zu viel erhalten. Mir hat mein Gewissen keine Ruhe gelassen und ich habe, um dieses zu betäuben, bereits 20 Mk. in die Armenkasse gezahlt. Ich habe in dieser Sache noch einen zweiten Termin wahrgenommen und dabei wieder verschwiegen, daß ich einen kürzeren Weg als den, für den die Entschädigung erhalten habe, zurückgelegt habe, wodurch ich den Fiscus also zum zweiten Male geschädigt habe. Da ich nun fortwährend vom Gewissen gequält werde und in der heiligen Schrift geschrieben steht, daß der Unrecht thut, vergeben soll, so sende ich anbei 40 Mk., welcher Betrag ungefähr viermal so viel ausmacht, als ich mehr erhalten habe, mit der Bitte, dem Fiscus die mir zu viel gezahlte Summe zuzuführen, den Rest aber so zu verwenden, wie Sie, Herr Gerichtsrath, es für gut befinden, damit mein Gewissen beruhigt wird. Hochachtungsvoll!" Der Empfänger des Geldes ist nun in Verlegenheit, was er mit demselben thun soll, da dieser anonyme Brief keinen Anhalt giebt, wer die Person sein könnte, und die betheiligten Beamten sich auch nicht auf diese Angelegenheit besinnen können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Eins von den beiden **Pastellbildern**, welche **Friedrich der Große** einst in Küstrin während der Zeit seiner Gefangenschaft gemalt hat, das Hüftbild einer jungen Dame in liegender Stellung, ist am Dienstag im Lepke'schen Kunstauctionshause versteigert worden und erzielte ein Höchstgebot von 1250 Mark. Das Bild dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach schon in nächster Zeit dem Hohenzollern-Museum einverleibt werden. Das zweite der Pastellbilder, welches dieselbe Dame singend darstellt, kam durch Schenkung bereits 1840 in den Besitz des Hohenzollernhauses.

* **[Ein Duell zwischen Malern.]** Ueber das Duell, welches aus Anlaß der Eröffnung des Pariser „Salon" zwischen zwei Malern stattgefunden hat, wird aus Paris berichtet: Der Maler Habert hatte in seinem Kunstkritik-Blättchen geschrieben: „Die Frauenfigur auf dem Bilde des Malers Dupuis sieht aus, als hätte sie eine Gänsehaut." Der schon bejahrte Dupuis hielt sich für beleidigt (!) und forderte Habert. Der erste Kugelwechsel blieb ohne Ergebniß. Beim zweiten Kugelwechsel stürzte Dupuis, in den Unterleib getroffen, mit einem leisen Schmerzensrufe zusammen und starb wenige Augenblicke später. Der Leichnam wurde zunächst in das Bureau des Polizei-Commissärs von Longchamp geschafft, wo gerade Rennen stattfanden und die Kunde sich wie ein Lauffeuer verbreitete. Ein tragischer Zufall wollte es überdies, daß an jenem Tage von dem Maler Dupuis und seiner Gattin eine Matinee mit Musikvorträgen und Komödie veranstaltet werden sollte, [illegible] fast gleichzeitig mit den Gästen einlief.

* **[Ein internationaler Gesangwettstreit]** wird in den Pfingsttagen in **Barmen** stattfinden. An demselben werden sich 74 auswärtige Vereine mit 2938 Sängern betheiligen. Als Preise stehen zur Verfügung: eine Vase mit Rheinansichten von der Kaiserin-Mutter Augusta, ein in Gold und Silber getriebener Pokal von der Stadt Barmen, ein silberner Lorbeerkranz, außerdem eine Anzahl goldener und silberner Medaillen, sowie Geldpreise. Das elektrisch beleuchtete Festlocal kann rund 4000 Personen fassen.

* **[Arma Senkrah]**, die gefeierte Geigerin, hat sich in Weimar mit dem Rechtsanwalt G. Hoffmann verlobt. In der bezüglichen Anzeige nennt sich die Künstlerin Frl. Arma Harkneß-Senkrah.

* **[Frl. Louise v. Ehrenstein]** gehört vom 16. d. als Nachfolgerin des Frl. Lola Beeth zum Verbande der **Berliner königlichen Oper** an.

* **[Burg Rodenstein.]** Eine Anzahl Verehrer des leider zu früh verstorbenen Dichters Victor Scheffel haben in neuester Zeit beschlossen, daß in Zukunft alljährlich auf der im hessischen Odenwalde unweit Fürth und Reichelsheim ꝛc. belegenen Burg Rodenstein ein Rodensteinfest nach Art der Odenwälder Volksfeste abgehalten, auch demnächst in der Burgruine Rodenstein, auch Schnellert genannt, ein Scheffelzimmer zum Andenken an den Jünger der anmuthigen Rodensteinlieder eingerichtet werden soll.

Schiffs-Nachrichten.

Terschelling, 7. Mai. In den Westgründen ist ein großer **Dampfer** gestrandet. Der Schlepper ist nach der Unfallstelle abgegangen.

Antwerpen, 7. Mai. Der englische Dampfer „Wylo", von La Plata in Antwerpen angekommen, war bei Dungeneß mit dem englischen Schooner „Mayflower" in Collision. **Der Schooner sank sofort, die Mannschaft** wurde von dem Dampfer aufgenommen und in Antwerpen gelandet.

C. **London**, 7. Mai. Der Dampfer „**Garonne**" von der Orient-Linie traf am Sonnabend mit eingestoßenem Bug in Aden ein, da er im 18. Grad nördl. Breite und 40. Grad östl. Länge mit dem Dampfer „Lucinda" collidirt war. Das letztere Schiff ging sofort unter, wobei zwei Matrosen ertranken.

Standesamt.

Vom 9. Mai.

Geburten: Arbeiter Ferdinand Schonnägel, T. — Arbeiter Heinrich Borrmann, S. — Schriftsetzer Franz Borchert, S. — Arbeiter Wilhelm Korczynski, T. — Arbeiter Otto Kutzky, S. — Böttchergef. Carl Janke, S. — Buchbindergef. Franz Keßler, T. — Landeshauptkassen-Buchhalter Alexander Pawlowski, T. — Gastwirth Heinrich Damaschke, T. — Schlossergef. Richard Siebert, T. — Maurergef. Friedrich Pätzke, T. — Hauptmann im Ingenieur-Corps Friedrich August Felix Kochs, S.

Aufgebote: Kaufmann Friedrich Wilh. Max Langsfeld hier und Emma Braun in Neumark. — Augenarzt Dr. med. Gottlob Friedrich Otto Schwarz in Leipzig und Clara Bertha Margarethe Walter daselbst. — Braumeister Ludwig Hartweg in Marienburg und Wilhelmine Regine Ernestine Grillmeier hier. — Uhrmacher Carl Georg Ihlefeld und Hedwig Valesca Erdmunde Wässerling. — Dr. phil. Arthur Theodor Ludwig Seligo in Heiligenbrunn und Julie Gottliebe Adelheid Braun in Nakel. — Schlosser Arnold Oswald Sacher in Praust und Marie Wilhelmine Albertine Zenke daselbst.

Todesfälle: Frau Marie Wittmann, geb. Girowski, 33 J. — T. d. Steuermanns Stanislaus Konarzewski, todtgeb. — T. d. Uhrmachers Robert Spindler, 3 M. — Frau Barbara Gäde, geb. Urgin, 71 J. — S. d. Sattlermeisters Theodor Burgmann, 16 Tage. — Wittwe Florentine Renate Behrend, geb. Prohl, 66 J. — Arbeiterin Louise Schillbeck, 82 J. — T. d. Zuschneiders George Lepinski, 3 M. — S. d. Arb. Otto Kutzky, 2 Std. — S. d. Reifschlägergesellen George Huse, todtgeb. — Arbeiter Ferdinand Rudolf Plaumann, 29 J. — Unehelich: 3 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. Mai.

		Crs. v. 8			Crs. v. 8.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,20	50,20
Mai-Juni	175,00	174,50	4% russ. Anl. 80	78,30	78,20
Sept.-Okt.	178,70	178,20	Lombarden	35,60	35,40
Roggen			Franzosen	93,90	93,70
Mai-Juni	123,70	122,70	Cred.-Actien	141,00	141,00
Sept.-Okt.	130,50	130,20	Disc.-Comm.	192,10	192,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	159,00	158,60
200 ℔			Laurahütte	98,50	98,39
loco	22,50	22,50	Oestr. Noten	160,70	160,60
Rüböl			Russ. Noten	168,00	167,95
Mai-Juni	45,50	45,50	Warsch. kurz	167,10	167,15
Sept.-Okt.	45,60	45,60	London kurz	20,395	20,39
Spiritus			London lang	20,285	20,28
Mai-Juni	98,60	98,70	Russische 5%		
			SW-B. g. A.	52,30	52,50
Mai-Juni	33,50	33,80	Danz. Privat-		
August-Sept.	35,40	35,30	bank	—	139,20
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	118,70	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,75	112,75
Pfandbr.	99,30	99,40	MlawkaSt-P	109,70	109,40
do. II.	99,30	99,40	do. St-A	58,50	55,70
do. neue	99,30	99,40	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,30	92,30	Stamm-A.	96,80	95,10
Ung. 4% Gldr.	78,10	78,00	1884er Russ.	91,90	91,80

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 224⅞, Franzosen 186¾, Lombarden 60⅞, ungar. 4% Goldrente 78,10, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 9. Mai. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 280,5, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: sehr still.

Paris, 9. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,40, 3% Rente 82,60, ungar. 4% Goldrente 78 15/16, Franzosen 473,75 Lombarden 175,00, Türken 14,42½. Aegypter 405,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per laufenden Monat 38,20 per Mai 38,50, per April-Juni 38,80. Tendenz: fest.

London, 9. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 5/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90½, 5% Russen von 1873 94½, Türken 14¼, ungar. 4% Goldrente 77⅞, Aegypter 79¾. Platzdiscont 2¼ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12⅞. Tendenz: fest.

Petersburg, 9. Mai. Feiertag.

Newyork, 8. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅞, Erie-Bahnactien 25¼, Newyork-Central-Actien 106¼, Chic. North Western-Act. 109, Lake-Shore-Actien 91⅛, Central-Pacific-Actien 31¼, North-Pacific Preferred-Actien 52⅛, Louisville und Nashville-Actien 56⅝, Union-Pacific-Actien 54½, Chic. Milw.- u. St. Paul Actien 72⅞, Reading und Philadelphia-Actien 60⅞, Wabash-Preferred-Actien 25, Canada-Pacific-Eisenbahn Actien 58, Illinois Centralbahn-Actien 121, St. Louis und St. Franc. pref. Actien —, Erie second Bonds 97¼.

Rohzucker.

Danzig, 9. Mai. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, geschäftslos. Heutiger Werth ist 21,40 ℳ incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 9. Mai. **Mittags. Tendenz: stetig.** Höchste Notiz 21,90 ℳ. Termine: Mai 12,85 ℳ Käufer, Juni 12,95 ℳ do., Juli 13,05 ℳ do., August 13,15 ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 12,45 ℳ do. Abends: Tendenz: fest. Termine: Mai 12,95 ℳ Käufer, Juni 13 ℳ do., Juli 13,10 ℳ do., August 13,20 ℳ do., Oktober-Dezember 12,50 ℳ do.

Wolle.

Posen, 8. Mai. (Originalbericht der Danz. Ztg.) Im Wollgeschäft am hiesigen Platze ist der Geschäftsgang seit langem nicht mehr so still gewesen wie dieses Jahr. Nicht weniger als 6000 Ctr. Wolle, darunter ca. 1000 Ctr. ungewaschene, lagern noch hierselbst. Es ist darunter viel Wolle feiner und feinster Qualität. Während Breslau und Berlin reducirte Lager haben, ruht hier das Geschäft noch ganz, weil die Besitzer auf Grund der von auswärts eingegangenen Meldungen über erhöhte Preise (London) ihre Forderungen nicht herabsetzen wollen und die Händler sich zu den jetzigen Preisen absolut nicht verstehen können. Im Königreich Polen ist das Geschäft augenblicklich besser, weil für die russische Armee in letzter Zeit viel Bedarf herrschte. Eine Zufuhr von hier nach Polen lohnt sich aber der Zölle wegen nicht

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Mai. Wind: W.

Gesegelt: Avance (SD.), Tüchsen, Middelfart, Kleie. — Norma (SD.), Mikkelsen, Aalborg, Getreide. — Emerald (SD.), Jones, Pernau, leer.

Im Ankommen: 1 Bark, 2 Dampfer.

Meteorologische Depesche vom 9. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	772	still	—	wolkig	9	
Aberdeen	768	NW	4	wolkig	6	
Christiansund	753	N	6	Regen	5	
Kopenhagen	758	W	5	bedeckt	6	
Stockholm	743	WSW	6	wolkenlos	6	
Haparanda	742	NO	4	bedeckt	3	
Petersburg	745	S	3	Regen	9	
Moskau	757	W	1	wolkenlos	8	
Cork, Queenstown	771	SO	5	bedeckt	9	
Brest	769	N	3	wolkenlos	10	
Helder	768	NW	2	wolkenlos	7	
Sylt	763	WNW	5	wolkig	6	
Hamburg	765	WNW	4	heiter	9	
Swinemünde	762	W	6	heiter	8	
Neufahrwasser	759	W	6	wolkig	8	
Memel	755	W	6	heiter	5	
Paris	769	N	2	bedeckt	11	
Münster	767	NW	2	heiter	9	
Karlsruhe	767	NO	2	heiter	17	
Wiesbaden	767	NW	1	bedeckt	15	1)
München	767	SW	2	halb bed.	15	
Chemnitz	765	W	3	Regen	12	
Berlin	764	NW	5	wolkig	11	
Wien	764	W	1	wolkenlos	17	
Breslau	764	NW	3	bedeckt	11	
Ile d'Aix	768	NO	4	heiter	16	
Nizza	766	still	—	wolkenlos	20	
Triest	766	still	—	wolkenlos	19	

1) Thau.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von etwa 733 Millim. liegt über dem bottnischen Busen, ein Maximum von 772 Millim. über Nord-Irland. Am Skagerak wehen stürmische, an der deutschen Küste starke westliche und nordwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur herabgegangen ist. Ueber Deutschland ist das Wetter theilweise heiter, im Norden kühl, im Süden warm. Weitere Abkühlung dürfte für ganz Deutschland zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Palm a. Mannheim, Born aus Chemnitz, Eifert, Cohn, Heymann, Petzoldt, Witt, David a. Berlin, Blom a. Kopenhagen, Hildebrandt a. Stettin, Alexander a. Breslau, Frank a. Hamburg, Kaufleute. Grolp n. Gemahlin a. Neustadt, Justizrath. Heim aus Berlin, Baumeister. Stephan a. Berlin, Geh. Commerzien-Rath. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Meyer aus Königsberg, Ingenieur.

Hotel de Thorn. Philipsen a. Kriefkohl, Wessel aus Stüblau, Gönke n. Familie a. Trampenau, Gutsbesitzer. v. Sikorski a. Tuchlin, v. Tevenar nebst Gemahlin a. Dommachau, Rittergutsbesitzer. Garmatter, Fermem a. Berlin, Lichtenberg a. Köln, Selbstherr a. Soest, Cramer a. Hildburghausen, Glockner a. Andernach, Merkell aus Eisleben, Kornwerfer a. Wefferlingen, Guischard a. Paris, Kaufleute. v. Dombrowski a. Neustadt, Rentier. Tendloff a. Bergedorf, Fabrikbesitzer. Dr. Butschow a. Hildesheim, prakt. Arzt.

Hotel de Berlin. Frau Landesdirector Jäckel aus Danzig. Frau Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Johannesthal. Grunwald, Karo, Jacobi, Weinberg, Peschaul, Aemee, Lemberg, Marohn, Lewin, Heinrich, Kaufmann a. Berlin, Hertzfelder a. Nürnberg, Ruben a. Elbing, Fabian, Bachmann a. Bielefeld, Meyer a. Königsberg, Hoffmann a. Magdeburg, Wolf a. Köln, Schmidt aus Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Dr. Kühne a. Danzig, Regierungsrath. Thanß a. Marienwerder, Regierungs- und Schulrath. Frau Oberst v. Karger a. Marienburg. Frau Gerichtsräthin Schmidt a. Marienburg. Frau Domänenpächter v. Schultz a. Boglien i./Pr. Hausbrand a. Berlin, Ober-Ingenieur. Hofmeister a. Lauenburg in Pommern, Architect. Grönhagen a. Lauenburg i./Pomm., Ingenieur. Wüstenberg a. Telstow i./Pomm., Lieutenant der Ref. Lesse sen. a. Tockar, Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Lesse jun. a. Tockar, Landwirth. Bornstein u. Siuchninski a. Berlin, Wenner a. Schwelm, Leiße a. Königsberg, Herzog a. Dresden, Münch a. Crefeld, Süß a. Leipzig, Kaufleute. Horn nebst Gemahlin a. Putzig, Ober-Amtmann.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma Deutschendorf**, Prapeln, mit dem Gutsbesitzer Herrn **Julius Dan**, Thurnitzmühle, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 8. Mai 1888.
Wilhelmine Weichbrodt,
geb. Gronert.

Meine Verlobung mit Frau **Emma Deutschendorf**, Prapeln, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers **Weichbrodt** auf Warsich und dessen Frau Gemahlin Wilhelmine, geb. Gronert, beehre mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 8. Mai 1888.
2864) **Julius Dan.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Hinterfischmarkt, Blatt 41, auf den Namen der Frau Laura Mathilde Hampe geb. Radunski zu Danzig eingetragene, in Danzig, Fischmarkt Nr. 45 belegene Grundstück

am 5. Juli 1888,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, — versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächen-Inhalt von 0,0164 Hectar und ist mit 2500 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei 8, Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (2796

6. Juli 1888,

Mittags 12 Uhr, an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 2. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Briesen bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Betlejewski** ebendaselbst unter der Firma **M. Betlejewski** in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 331 eingetragen.
Culm, den 3. Mai 1888.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft bei Kaufleuten unter Nr. 66 eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Bulkowski** zu Culm für seine Ehe mit **Selma, geb. Rowitzki**, durch Vertrag vom 6. Dezember 1887 bei der Güterabsonderung die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Jeder der Eheleute an dem von dem anderen Ehegatten in die Ehe gebrachten Vermögens keinen Antheil haben soll. (2823
Culm, den 3. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Es beantragt Herr Justizrath **Bank** in Marienburg als Bevollmächtigter der Frau **Marie Friesen, geb. Epp**, zu Eichwalde das Hypothekendocument über die auf dem Grundstücke Marienburg Blatt 230 in Abtheilung III, Nr. 1 eingetragene Hypothek von 150 Thlrn. gleich 450 M mit 5 Proc. vom 1. November 1843 ab verzinslich, nach sechsmonatlicher Aufkündigung zahlbar, für den Rentier **Andreas Penner** in Schloß-Kalthof zwecks Neubildung des Documents aufzubieten. Das Document besteht aus der Schuldurkunde vom 14. Dezember 1843, der darauf gesetzten Eintragungsnote und einem Auszuge aus dem Grundbuche. Es werden alle diejenigen, welche als Inhaber des vorstehend bezeichneten Documentes Ansprüche erheben aufgefordert, spätestens in dem auf

den 18. September 1888,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termins-Zimmer Nr. 1, im **Nouvel'schen** Hause, vis-à-vis dem Schloß, anberaumten Termine ihre Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird. (2797
Marienburg, den 3. Mai 1888.
Königl. Amtsgericht I.



Es laden am Freitag und Sonnabend in Danzig sowie Neufahrwasser:

Dampfer „Bromberg",
Capt. Wutkowski,
Dampfer „Neptun",
Capt. Süske,
nach Dirschau, Mewe, Neuenburg, Kurzebrack, Graudenz, Culm und Bromberg.
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna"
Schäferei Nr. 18. (2867



Regelmäßige
Dampfschifffahrt
für Passagiere und Güter nach
Plehnendorf, Rothebude, Neumünsterberg, Tiegenhof, Platenhof, Stobbendorf und Elbing
jeden **Montag, Mittwoch, Freitag**, Morgens 7 Uhr.
Passagiere nach Rothebude, Neumünsterberg werden an demselben Tage hin und zurück befördert. (2804
Ad. v. Riesen.

Mein in Zoppot, Seestraße Nr. 36, in der Nähe des Kurhauses comfortable eingerichtetes
Pensionat Fierke,
„Villa Rosa"
empfehle zur Bade-Saison einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Benutzung. (2854
Fierke.

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich mein **Pensionat**, Königsberg, Copernikusstr. 9, geschlossen habe u. in Zoppot, Promenadenstr. 13, ein Sommerpensionat eröffne. — Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank ausspreche, bitte ich, mich auch in Zoppot damit beehren zu wollen.
2855) **Ida Kiehling.**

Bromwasser nach Erlenmeyer, **Kreosotwasser, pyrophosphorsaur. Eisenwasser, Lithionwasser, Salicylsäurewasser** etc., wie sämmtliche **Mineralbrunnen** in stets frischer Füllung empfiehlt
Die Mineralwasser-Fabrik
des
Dr. Richter,
4. Damm 6. (2666



Klosterbräu-Exportbier
per 3/10 Liter 15 ₰,
per 4/10 Liter 20 ₰,
per 25 Fl. 4 M.
In Gebinden von 34 Liter an per Liter 38 ₰. (1600
C. Ewald,
Hotel zum Preußischen Hof.



Corsets.



„Bon marché"
eleganteester Herrenhandschuh.
Feinste Qualität, unübertroffene Ausführung in Steppnaht und Farben, bietet volle Garantie für Sitz und Haltbarkeit.
A. Hornmann Nachf.
V. Grylewicz,
51. Langgasse 51. (2848

Bestellungen zum
Abonnements-Frisiren für Damen
in dieser Saison für Seebad Zoppot werden entgenommen.
Joh. Golecki,
Friseur, (2860
Langgasse 66, Eingang Portechaisengasse.

Aufträge auf Kartoffeln
nimmt entgegen und bittet um Offerten (2857
Schwerdtner, Koschlau.

3 Schock gute grüne Korbweiden
sofort verkäuflich (2817
Bahnhof Subkau.

Kaufe Geschäfte, Gastwirthschaften, Hotels, Güter. **A. Markowitz**, Bank-Geschäft, Posen. (2820

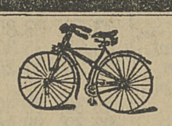
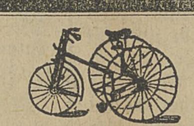
In meinem Wohnhause, Langestraße, nahe am Markt ist eine
Werkstatt passend zur Tischlerei, Schlosserei etc. sofort oder per 1. Juli zu verm. **F. Blum**, Dirschau.

Eine alte Bäckerei
in Culm a/W. am Markt ist zu verpachten. Näheres bei Bäckermeister **Lewinsohn** in Thorn.

Nächste Woche
den 16. Mai cr. unwiderruflich Ziehung der
Königsberger Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne:
1 Viererzug mit Gesellschaftswagen,
1 Coupé, zweispännig,
1 Damen-Phaëton, zweispännig,
complet zum [illegible]
ferner **27 einzelne Pferde und 1095 massive, leicht und preiswürdig verwerthbare Silbergegenstände.**
Loose à 3 M sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

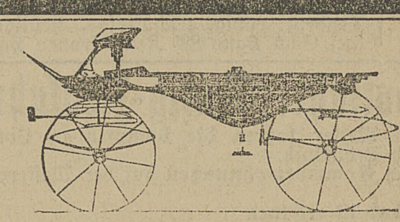
Große Gewinne ohne Risiko.
2,000,000, 1,000,000 Francs,
Fr. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 bis abw. Fr. 100 sind zu gewinnen mit einem **Stadt Barletta Fr. 100 Loos.**
Diese Loose werden 4 mal im Jahre gezogen und **jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 — herausgekommen ist und spielt dann es auch in allen ferneren Ziehungen mit.**
Nächste Ziehung am 20. Mai.
Ich verkaufe diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrags zu M 95.— per Stück oder um den Ankauf zu erleichtern, gegen 10 monatliche Raten von je M 5.—
Schon durch die erste Zahlung von M 5.— erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge sehe entgegen (2790
C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a/M.

Friedr. Wilh. Schützenhaus.
Täglich
Humoristische Soirée der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger Herren Gipner, Werner, Kühne, Koch, Ehlebus, Wellhöfer, Kleiniger und
Gastspiel des unübertrefflichen schlesischen Humoristen Herrn
Emil Neumann, gen. Wilhelm. Anfang 8 Uhr. Entr. 50, Loge 75 Pf. Täglich Soirée. (2279

Danziger Velociped-Depot
von
E. Flemming, Langebrücke und Petersiliengasse Nr. 15
empfiehlt sein groß sortirtes Lager von sämmtlichen **Neuheiten** in **Zweirädern, Bicycles, Tricycles, Rovers Sicherheits-Zweirädern, Tandems Jugend 2 u. 3 Räder zu den billigsten Preisen** und bin durch bedeutende Abschlüsse mit den ersten englischen Fabriken in den Stand gesetzt, die Maschinen billiger abzugeben als jede Concurrenz. Unterricht und Preislisten gratis. Auf Wunsch Theilzahlung. Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt. Auch stehen daselbst mehrere gebrauchte 2- und 3-Räder billig zum Verkauf. (2053

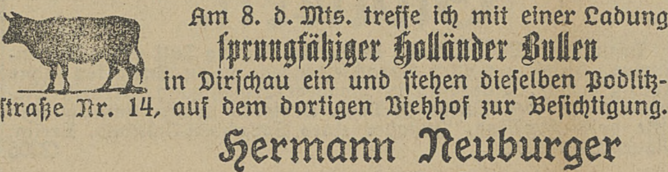
Für Parquetböden!
Parquetboden-Reinigungsbürsten
aus bestem, federharten Stahldraht gefertigt, außerordentlich praktische Neuheit, höchst empfehlenswerth.
Geruchlose Bohnermasse
zum Aufbohnern von Parquet- und gestrichenen Fußboden.
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke neuester Construction.
Bohnerzangen, Bohnerwachs in Tafeln, Stahlspähne.
Parquet- und Möbel-Wichse
von Barbarino u. Kilp, Königl. bayr. Hoflieferanten in München. Diese Parquet-Bohnerwichse ist für jeden speciellen Zweck das beste Fabrikat, weil sie das Holz ernährt und ihm seine natürliche Farbe nicht nur läßt, sondern sogar verschönt. Der Gebrauch ist höchst einfach. Alleinverkauf für Danzig bei
J. Neutener, Bürstenfabrikant,
Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause. (2695



Das Wagen-Baugeschäft
von
A. G. Kollen,
Danzig, Fleischergasse 89,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Wagen aller Art, wie: Landauer, Kaleschen, Jagd- und Holzwagen, Specialität: Roll-, Möbel- und Wirthschaftswagen, sowie
D. R.-P. Nr. 42 851. **Kohlenwiege-Wagen.** D. R.-P. Nr. 42 851.
Ferner Reparaturen zu soliden Preisen. (2720

Sämmtliche Neuheiten in Schuhwaaren
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison habe ich in geschmackvollen Façons und zu sehr billiger Preislage herstellen lassen, welche ich bestens empfohlen halte.
Vorjährige Schuhwaaren
für Herren und Damen habe ich, um schnell damit zu räumen, **um die Hälfte des früheren Preises ermäßigt.**
Bestellungen nach Maaß
unter meiner persönlichen Leitung. Preise fest.
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20, erste Etage. (1493

Neu! Zur gefälligen Ansicht. Neu!
Wasserheber mittels unserer Wasserleitung in Betrieb zu sehen, dient statt Pumpe, entleert Keller, Gruben u. s. w. ungefähres Lieferquantum pro Stunde je nach Größe 1000 bis 10 000 Liter, schaltet billigst ein
E. Witte, Klempnermeister,
Kohlengasse Nr. 2. (2378



Am 8. d. Mts. treffe ich mit einer Ladung
sprungfähiger Holländer Bullen
in Dirschau ein und stehen dieselben Podlitzstraße Nr. 14, auf dem dortigen Viehhof zur Besichtigung.
Hermann Neuburger
aus Wonfort.
2445)

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Einundzwanzigstes Geschäftsjahr. 1887.

Die laufende Versicherungs-Summe betrug Ende 1887 M 1 045 205 683.

I. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

1. Gewinn-Vortrag aus 1886		M	3 938. 69.
2. Prämien-Reserve aus 1886		„	598 700. 10.
3. Brandschaden-Reserve aus 1886		„	87 000. —.
4. Prämien abzüglich Ristorni, für M 873 885 946. Versicherungssumme		„	1 846 210. 53.
5. Zinsen		„	81 415. 23.
6. Diverse		„	4 420. 47.
		M	2 621 685. 02.

Ausgabe.

1. Prämien für rückversicherte M 344 212 443		M	819 155. 85.
2. Prämien-Reserve für eigene Rechnung		„	603 202. 10.
3. Brandschäden abzüglich Rückversicherung:			
bezahlte	M 622 897. 61.		
schwebende	„ 70 000. —.	„	692 897. 61.
4. Provisionen und Verwaltungskosten		„	293 917. 53.
5. Steuern, Abgaben und Verwendungen für gemeinnützige Zwecke		„	18 418. 40.
6. Abschreibungen		„	2 000. —.
7. Verlust auf Effekten		„	5. 50.
8. Zinsen des Reservefonds		„	15 400. —.
9. Ueberschuß: Ueberweisung an den Capital-Reservefonds	M 17 668. 80.		
statut- und vertragsmäßige Tantièmen	„ 18 448. 94.		
Dividende an die Actionaire (M 60 auf die Actie)	„ 120 000. —.		
zur Begründung eines Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	„ 20 000. —.		
Gewinn-Vortrag	„ 570. 29.	„	176 688. 03.
		M	2 621 685. 02.

II. Summarische Bilanz pro 31. December 1887.

Activa.

1. Depotwechsel der Actionaire	M	4 800 000. —.
2. Immobilien: das Gesellschafts-Grundstück	„	164 000. —.
3. Hypotheken	„	863 751. 42.
4. Effecten, Courswerth am 31. December 1887 M 983 217. 50. eingestellt mit	„	950 951. 35.
5. Cassa-Bestand und Giro-Guthaben bei der Reichsbank	„	59 907. 77.
6. Guthaben bei Banquiers	„	438 848. 25.
7. Guthaben bei Gesellschaften, Agenturen etc.	„	168 349. 50.
8. Mobilien und Materialien, abgeschrieben	„	— —.
	M	7 445 808. 29.

Passiva.

1. Actien-Capital		M	6 000 000. —.
2. Capital-Reservefonds	M 385 000. —.		
Zinsen pro 1887	„ 15 400. —.		
Ueberweisung ult. 1887	„ 17 668. 80.	„	418 068. 80.
3. Dispositionsfonds für besondere Fälle		„	48 500. —.
4. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		„	20 000. —.
5. Schaden-Reserve für eigene Rechnung		„	70 000. —.
6. Prämien-Reserve für eigene Rechnung		„	603 202. 10.
7. Diverse Creditoren		„	146 550. 16.
8. Nichterhobene Dividende aus 1886		„	468. —.
9. Dividende (M 60 auf die Actie)		„	120 000. —.
10. Tantièmen		„	18 448. 94.
11. Gewinn-Vortrag		„	570. 29.
		M	7 445 808. 29.

Essen, den 3. Mai 1888. (2628

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.
Der Vorstand. L. Huyssen. **Der Director.** Bandhauer.

Dresden N. Hotel Kaiserhof und Stadt Wien, an der Augustusbrücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse, freigelegen. (2791
Telephon. — Bäder. — Großer Garten.
M. Canzler.

Träger, Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen, Drahtstifte, geschmied. u. polnische Nägel, Zaundraht etc.
zu Bauzwecken offeriren billigst
Ludwig Zimmermann Nachfolger,
Danzig, Fischmarkt 20/21. (381

Ein **Rittergut in Ostpr.** von 1200 Mg., durchweg Weizen- u. Roggenboden, schönste Wiesen und compl. vollständ. todtes und lebendes Inventar, mit Herrenhaus und Park, Wirthschaftsgebäuden, bester Zustand, wünscht Besitzer für 40 000 Thlr. bei 8 bis 10 000 Thlr. zu verkauf. Hypoth. Landschaft 3½ %, Restkauf fest. Näheres **H. Krüger**, Scheibenrittergasse 1. (2844

Wegen Todesfall habe zu sogl. in e. kl. Stadt seit lange mit g. Erfolg besteh. Materialw.-Gesch., Destillation, Restauration mit Auffahrt sehr billig für 7000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anz., fester Hypoth. zu verkaufen. Näh. **H. Krüger**, Scheibenrittergasse 1, I. (2844

Ein junger, ächter
Seidenspitz
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 2685 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

6 bis 8000 Mark
werden gegen Hinterlegung eines Grundschuldbriefs von 10 000 M, der innerhalb 2/3 der gerichtlichen Taxe eines größeren Gutes eingetragen ist, bis zur Ernte gesucht; event. kann der Grundschuldbrief cedirt werden.
Gef. Offerten unter Nr. 2692 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

90 000 Thlr. à 4 % getheilt zur 1. St. zu h. Comt. Hl. Geistg. 112.

Streng reelles Heiraths-Gesuch. Ein gebild. gutf. Herr, in Danzig ans., d. es an passend. Damenbekanntsch. fehlt, sucht beh. bald. Verh. die Bek. e. wirthsch. vermög. Dame od. Wwe. zu machen. Strengste Discretion zugesichert. Anonyme sow. scherzh. Antr. verb.
Adressen unter Nr. 2775 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lohnender Verdienst.
Gesucht gegen hohe Provision Agenten zum Verkauf von Caffee an Private für ein größeres Hamburger Caffee-Versand-Geschäft mit billigen Preisen.
Selbst Agenten, welche für andere Geschäfte wegen zu hoher Preise haben nichts machen können, werden gewünscht.
Gefl. Offerten sub **W. 103** an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co., Hamburg,** erbeten. (2573

Eine bes. leistungsfäh. Hambg. Cigarrenfabrik sucht tücht. zuverl. Agenten sow. Prov.-Reisende in verschied. Städt. Offerten sub H. C. 03445 an Haasenstein & Vogler, Hamburg. (2813

Eine geb. ält. Dame wird als Repräsentantin geg. fr. Station außerh. Danzigs gewünscht. Gef. Off. u. Partikulier 53, Hauptpostamt Danzig postl. bis z. 15. Mai erb.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Commis-Gesuch.
Für mein Drogen-, Farben- und Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Juni cr. einen freundlichen gut empfohlenen
Verkäufer.
Gef. Offerten mit Zeugniß-Abschriften erbittet
J. Staesz jr.,
Elbing. (2856

Ein Schneidergeselle, der für die Dauer Beschäftigung sucht, kann von sofort oder später eintreten bei **R. Schwarz**, Mohrungen Ostpr. (2818

Tüchtige Matrosen und Heizer
für den **Norddeutschen Lloyd** werden gesucht von
Martin Buddelmann,
Bremerhafen, Keilstraße 24.

Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft in der Provinz wird von sofort oder später ein älterer erfahrener **junger Mann** als Geschäftsführer gesucht. Adressen unter C. 32 an **Rud. Mosse**, Danzig, erbeten.

Ein zweiter Beamter gebildeter Erziehung wird zu möglichst sofortigem Antritt als Hof-Verwalter gesucht. Zeugnisse einzusenden an (2737.
Dom. Heinrichau,
bei Freistadt Westpr.

Ein Primaner d. städt. Gymn. der schon unterrichtet hat, find. dauernde Stunden. Adr. u. 2865 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Eine Erzieherin,
evang., musik., bei bescheid. Ansprüchen wird per sofort oder v. 1. Juni ab für 2 Kinder von 9 bis 13 Jahren gesucht. Offerten unter Nr. 506 postlagernd Lusin W/Pr.

Für ein größeres Tapisserie-Geschäft wird eine durchaus
tüchtige Verkäuferin
gesucht, die gründliche Fachkenntniß besitzt. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen sind unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie postlagernd L. H. 7588 Graudenz einzureichen. (2811

Inspectoren, Wirthschafter, Meier, Hofverwalt., Kämmerer, Rechnungsführer, Jäger u. s. w. werden am schnellsten placirt durch durch das Ostpr. landw. Central-Stellen-Bureau in Königsberg in Pr., Knochenstraße 47, part.

Für einen ausw. Director, Ww. mit 2 Kindern wird f. sof. od. 1 Juli eine gepr., mus., ev. Erzieherin gesucht durch **J. Hardegen**, Heilige Geistgasse 100. (2863

Ged. Verkäuferin f. Condorei u. Bäckerei sof. od. 1. Juni ges. durch **J. Hardegen.**

Eine ält. Dame, in Sprach. geübt, sucht e. tücht. Wirkungskreis a. Lehrerin od. Gesellschafterin ohne Gehalt. Adressen unter Nr. 2779 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Oberkellner
mit Caution für ein großes Geschäft sucht **A. Kramer**, Königsberg in Pr., Wassergasse 29/30.

Wohnung gesucht.
In der Rechtstadt wird zum October eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern zu miethen gesucht.
Offerten nur mit Preisangabe unter Nr. 2859 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ostseebad Brösen
empfiehlt für die bevorstehende Saison seine **größ. wie kleineren Sommer-Wohnungen mit oder ohne Küche** dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.
W. Pistorius Erben.

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (413

Eine elegant möbl. Wohnung von drei Zimmern, 1. Etage, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen Heil. Geistgasse 129.
Danziger Meierei,
869) Kohlengasse.

Stadtgebiet 3 sind schöne neu decorirte Wohnungen sehr billig sogleich zu vermieth. (2862

II. Damm Nr. 9,
Ecke Breitgasse, sind die beiden Läden im Ganzen od. getheilt per 1. Juli zu vermiethen. Ebendaselbst ist in der III. Etage eine Wohnung frei. Näheres daselbst von 10—11 Uhr Vormittags. (2776

Verein
ehemaliger Johannis-Schüler
General-Versammlung
Freitag, 11. Mai, Abd. 8½ Uhr
Wiener Café, Langenmarkt 10, 1 Treppe.
Tagesordnung:
Jahresbericht. Vorstandswahl.
2694) **Der Vorstand.**

Grand Café Hinze.
Großer Mittagstisch
(a. Abonnement). (2758

Gewerbehaus
Heilige Geistgasse 82.
Meine eleganten Säle, passend zu Hochzeiten und anderen Privat- und Familienfestlichkeiten halte ich dem hochgeehrten Publikum bei streng reeller Bedienung auf's Beste empfohlen. (2836
Hochachtungsvoll
G. Feyerabend.

Verzagt.
Für mich wünsch' ich nichts, als zu seh'n,
Dein strahlend Aug', ein froh Gesicht.
O Gott, von fern nur laß mich steh'n,
Ich schade Deinem Glücke nicht.
2807) Verzeih!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.